

«Wo sind unsere Freunde?»

VICTOR KÄLIN

«Wir treffen uns am Sonntag um 13 Uhr auf der Luegetenstrasse.» Aus dem vorgesehenen Spaziergang wurde dann nichts. Praktisch zur Abmahnungszeit prasselte ein heftiger Hagelsturm über Einsiedeln nieder, der uns zwang, in unserer Wohnung an der Hinteren Luegeten untätig auf unsere beiden Wanderfreunde zu warten.

Einen bangen Handy-Anruf später wussten wir wenigstens, dass das mit uns verabredete Paar sich zum Mythensport an der Langrütstrasse flüchten konnte, wo es vor den Hagelgeschossen einigermaßen sicher war.

Kaum war der intensivste Hagelschauer vorbei, fuhr ich mit dem Auto los, fand die Gesuchten nicht, umkurvte das Gebäude, sah den Wänibach steigen und überall von den Hängen das Wasser hinunterstürzen; ich machte kehrt, ohne die Freunde irgendwo zu entdecken. Ein blödes Gefühl. Doch wo suchen?



Sie nehmen das Hochwasser humorvoll: Familie am überfluteten Klosterplatz. Fotos: Evelyne Marty



Der Hagel rupfte Blätter von den Bäumen. Foto: Lukas Schumacher

Pflotschnass

Als unser vermisstes Paar so gegen 13.45 Uhr bei uns in der Hinteren Luegeten eintraf, kam es barfuss und war pflotschnass. «Ich habe noch geholfen, Sandsäcke aufzureihen, aber es war schon zu spät», berichtete die komplett durchnässte Kollegin. «Das Handy hörten wir nicht mehr», sagten sie noch, was erklärte, warum wir sie telefonisch nicht mehr erreichen konnten. Was unsere Angst nur noch verstärkte.

Nach einem Kleidertausch konnten wir zu viert beobachten, dass die Intensität der Niederschläge glücklicherweise rasch nachliess, die Pegelstände sanken und das Gröbste wohl vorbei war. Wenigstens für den Moment. Auf unseren Spaziergang haben wir trotzdem verzichtet.



Mit vereinten Kräften ist die Einsiedler Feuerwehr am Werk.



Wie ein Fels in der Brandung: Dieser Stuhl widersteht der Flut – noch.



So viel braune Brühe macht ganz schön neugierig ...



Hagelströme kreieren ein eisiges Ornament.

Foto: Isc

Action beim Sonntagsspaziergang

LUKAS SCHUMACHER

Letzten Sonntag hat es mich und meine Frau beim Spazieren voll erwischt. Gerade als wir bei der Landi der Alp entlang Richtung Dorf laufen wollten, fegte uns eine heftige Windböe entgegen, die meine Frau mit Schirm fast von den Füßen riss. Rasch suchten wir Schutz beim Eingang der Landi.

Doch das Vordach war relativ bescheiden und weit oben. Einen besseren Unterschlupf zu finden, war unmöglich, denn der Hagel setzte ein – und wie ... Wir spannten beide Regenschirme auf und hielten sie senkrecht übereinander, sodass Kopf und Beine geschützt waren.

Die abprallenden Hagelkörner schossen trotzdem an unsere Beine und führten sogar zu einer (wirklich) kleinen Wunde bei meiner Frau. Nach dem Hagel fanden wir bei den Einkaufswagen einen besseren Unterschlupf, bis auch der Regen nachliess.

War das wirklich nötig?

Ein Blick in die Unterführung der Wasenmattstrasse liess uns staunen. Ein richtiges Eisbad war entstanden. Viel mehr staunten wir jedoch, dass sich tatsächlich einige Autos durch das Nass wagten.

Da war zum Beispiel ein Auto mit Bündner Nummernschild – eine Familie mit zwei kleinen Kindern. Ohne zu zögern wagte sich das Auto in das Nass (siehe Bild Titelseite). Das Wasser lief über die Motorhaube, es kam kurz ins Schleudern und schaffte es knapp, das andere Ende zu erreichen. «War das wirklich nötig?», fragten wir uns, und machten uns auf den Heimweg, um uns von unserem Grünzeug im Hochbeet zu verabschieden ...



Eine Schmutzgischt behindert die Sicht im Rabennest.

Foto: zvg